

4. Mose 6, 22-27: „Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden“.

Bekannte Worte, liebe Gemeinde. Wie oft mögen sie diese Worte gehört haben? Und auf welche Weise? Normalerweise spreche ich diese Worte nur am Ende des Gottesdienstes. Ich stehe am Altar mit erhobenen, ausgebreiteten Händen und bitte nicht um Segen, sondern spreche ihn bewusst zu, weil ich weiß, dass Gott ihn wie die Sonnenstrahlen allen zukommen lassen möchte. Es ist ein guter Schluss, mit einer eindrucksvollen Geste. Ein leicht zu merkender Satz zum Mitnehmen in eine neue Woche.

„Der Herr segne dich und behüte dich...“ Gott will die Seinen segnen. Er will, dass ihr Leben begleitet wird, dass ihr Leben gelingt.

„Ich wünsche dir Gottes Segen“, so sagen wir oftmals bei Geburtstagen. Und auch bei Trauungen ist das Entscheidende der Segen, denn mit Gottes Segen geht das Brautpaar in ihren Alltag. Ja, wir bitten um Gottes Segen immerwieder. Aber was meinen wir damit, was erhofft man sich, wenn wir um Gottes Segen bitten? Das hebräische Wort für Segen bedeutet so viel wie „Glück“, manche sagen auch „Erfolg“. Es geht aber tiefer. Gottes Segen ist umfassender. Gott segnet uns, indem er uns führt, leitet, schützt, bewahrt, verteidigt und befreit. Das 4. Buch Mose, indem sich der Aaronitische Segen befindet, heißt auf Hebräisch „In der Wüste“. In der Wüste macht deutlich, dass Gott uns, so wie er die Israeliten begleitet hat, durch alle Wüsten, alle Lebenswüsten begleitet. Gott will helfen das Leben und manche Probleme zu bestehen.

Segen bewirkt, dass trotz allem Unheil das Leben weitergeht, dass in einer Welt des Unrechtes irgendwo Recht gedeiht, dass das Verletztliche bewahrt und die Angst überwunden wird. Und so kann der Segen spürbar werden, Segen ist nichts Abstraktes, Dahingesagtes. Segen ist, so würde ich sagen, wie ein Mantel, den ich einem anderen umhänge, damit er wärmt. Segen ist wie eine frische Quelle auf dem Weg, die meinen Durst löscht. Segen ist wie eine Saat, die man ausstreut und die dann aufgeht, wächst und Früchte bringt. Segen ist wie ein warmer Regen, der die Dürre ablöst. Segen ist etwas Nahes und Greifbares. Man spürt ihn, empfindet, dass er gut tut. Der Aaronitische Segen ist keine Zauberformel, die nur bei Befolgung einer bestimmten Gebrauchsanweisung wirksam wird. Nein, Gott beschenkt uns, wir sind Empfangene. Und Gottes Segen wird dann durch Menschen

weitergegeben. Unter Gottes Segen dürfen wir aufatmen, auch in den Dunkelheiten der Welt, auch in Lebenskrisen, die uns Menschen nicht erspart bleiben. Uns gilt trotz allem der Segen Gottes.

Segnen heißt, die Hand auf etwas legen und sagen: Gott ist mit dir, Gottes Segen komme über dich. Ich würde heute gerne jeden hier segnen, wenn da nicht die Abstandsregeln wären. Aber auch mit Abstand komme Gottes Segen über dich und wer selbst gesegnet ist, der kann nicht anders, als diesen Segen weiter zu geben. Du sollst ein Segen sein für andere, heißt es an anderer Stelle in der Bibel.

„Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig“. Auch wenn das Leben mit vielen Sorgen und Problemen zu tun hat, Gott geht mit. Wenn Dunkelheit dein Leben begleitet, soll Gottes Angesicht dir leuchten, damit du wieder ein Licht am Ende des Tunnels siehst. Gottes Gesicht dürfen wir uns als ein strahlendes Gesicht vorstellen und von diesem Gesicht geht sein Segen aus. Gott zeigt Gesicht durch seine Menschen, durch uns.

Leicht und warm darf mir werden, weil ich spüren kann, dass Gott mich ansieht, dass Gott da ist. Im Hebräischen kann „gnädig“ so viel bedeuten, wie sich jemanden zuneigen. Gott neigt sich mir zu wie ein guter Freund, der mich ein Stück Wegstrecke begleiten will.

„Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden“. Das Gesicht Gottes über mir schafft Schalom, das heißt, Frieden und Zufriedenheit. Einer strahlt mich an und ich kann andere anstrahlen. Gottes Ausstrahlung mit unserer Ausstrahlung verändert das Gesicht der Welt. Es kostet uns nichts, es geht uns dabei nichts verloren. Gott segnet mit der Absicht, dass sein Segen auch anderen zugute kommt. Gottes Segen ist auch spürbar in dem, was wir sind und tun. „Keiner kann allein segnen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihen, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihen“, so heißt es in dem bekannten Segenslied. Friedentifter sollen wir sein, Leute, die den Frieden Gottes unter die Menschen bringen. Das ist unser Auftrag, wenn wir hören: Gehet hin im Frieden des Herrn. Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir seinen Frieden. Und wenn wir „Tschüss“ sagen, dann ist das abgeleitet vom französischen Wort „adieu“, was so viel heißt wie: Ich befehle dich Gott und seinem Segen an. Amen

Gebet:

Gott, Quelle des Lebens, mit deinem Segen trägst und ertragst du uns. Oft können wir nicht für deinen Segen danken und halten alles für selbstverständlich. Wir sind Menschen mit Schwächen und versagen häufig. Dein Segen ist dennoch ein Zeichen deiner Zuneigung und Liebe zu uns. Gott, Begleiter meines Lebens, wir bitten dich, wende dich nicht ab von uns. Wir wollen dich immer neu um deinen Schutz und Segen bitten. Ohne deinen Segen verdirbt die Zeit unseres Lebens und wird sinnlos mit all der Hektik und Betriebsamkeit, in die wir fliehen und in der wir uns verlieren. Dein Segen bringt Sinn in unser Leben und erweitert unseren Horizont. Umgib uns weiterhin mit deiner Liebe und deinem Segen und schließe alle Menschen in der Nähe und Ferne mit ein. Lass uns selbst für andere zum Segen werden, damit das Gesicht der Welt freundlich und gerecht wird. Segne alle, die traurig, einsam, krank sind, damit sie die Hand auf ihrer Schulter spüren und dein Angesicht sehen. Amen

Uwe Völker